

Artenvielfalt in der Agrarlandschaft fördern

Tagfalter schützen

Die Lokalen Aktionen und der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) bieten landwirtschaftlichen Betrieben in Schleswig-Holstein eine Naturschutzberatung an. Die Beratungen werden im Rahmen des Landesprogrammes ländlicher Raum (LPLR) durch die EU und das Land gefördert und sind für interessierte Betriebe kostenlos. Die Maßnahmen wurden in einem Katalog zusammengestellt, der bei den Lokalen Aktionen und dem DVL zu erhalten ist. Diese Maßnahmenangebote der Beratung sowie geförderte Tier- und Pflanzenarten werden in Steckbriefen erläutert, die auszugswise in einer Serie im Bauernblatt vorgestellt werden.

Bei den Schmetterlingen kann man die Gruppe der Tagfalter und der Nachtfalter unterscheiden.

Tagfalter oder Nachtfalter?

Die Tagfalter besitzen „Fühler“ (Antennen), die am Ende keulenförmig verdickt sind. Nachtfalter tragen hingegen in der Regel gefiederte oder gerade, unverdickte Antennen. Tagfalter fliegen dem Namen gemäß tagsüber, was allerdings auch für einige Nachtfalterarten zutrifft. Auf landwirtschaftlichen Flächen kann man in Schleswig-Holstein etwa ein Dutzend Tagfalterarten beobachten. Die häufigeren von ihnen sind alle sehr mobil und vermehren sich meistens nicht auf den landwirtschaftlichen Flächen, sondern wandern teilweise (sogar aus Afri-

ka) über sehr große Distanzen zu. Hierzu zählen die vielfach bekannten Arten Tagpfauenaugen, Admiral, Kleiner Fuchs, Distelfalter und mehrere Weißlingsarten. Sie kann man auch in Regionen finden, die durch intensive landwirtschaftliche Nutzung geprägt sind. Weniger mobile Arten hingegen, deren Vorkommen auf eine Vermehrung vor Ort angewiesen ist, sind aus solchen Gebieten weitgehend verschwunden. Wo solche Arten vorkommen, sind auch gute Lebensbedingungen für viele weitere Tier- und Pflanzenarten des Offenlandes gegeben. Die Arten weisen hierbei nicht auf hochgradig gefährdete Lebensgemeinschaften hin, sie stehen jedoch für eine gewisse Naturnähe und allgemeine Artenvielfalt in der Feldflur. Einige dieser Tagfalterarten werden im Folgenden kurz vorgestellt.

Schmetterlingsarten extensiver Flächen

Für die Qualität von extensiv genutztem, vielfach blütenreichem Magergrünland sowie für Flächen mit einem ausreichend dichten Netz von breiten, artenreichen Ackersäumen und Altgrasstreifen können in Schleswig-Holstein beispielhaft die folgenden vier Arten Hinweise geben: Der Hauhechelbläuling (*Polyommatus icarus*), der Braunkolbige Braun-Dickkopffalter (*Thymelicus sylvestris*), der Schwarzkolbige Braun-Dickkopffalter (*Thymelicus lineola*) sowie das Kleine Wiesenvögelchen (*Coenonympha pamphilus*). Da die beiden Dickkopffalter kaum zu



Der Kleine Perlmutterfalter ist eine der wenigen Tagfalterarten, die sich in Schleswig-Holstein in größerem Umfang auch im Ackerland fortpflanzen können, da seine Raupen an Ackerstiefmütterchen leben.

unterscheiden sind und sehr ähnliche Lebensräume besiedeln, werden sie im Folgenden gemeinsam behandelt. Eine Zeigerart für vielfältige Ackerbrachen ist der Kleine Perlmutterfalter (*Issoria lathonia*).

Kennzeichen und Merkmale

Der Hauhechelbläuling ist die häufigste Bläulingsart in Schleswig-Holstein. Die Männchen haben eine leuchtend blaue Oberseite, während die Weibchen oberseits meist braun mit einer Reihe von orangefarbenen Punkten am Flügelrand gefärbt sind. Die Falter sind relativ klein (Flügelspannweite etwa 30 mm). Sie fliegen in zwei Generationen von Mai bis September.

Ähnlich groß wie Bläulinge sind Braun-Dickkopffalter, die, wie der Name sagt, eine überwiegend braune Färbung besitzen. Durch eine spezielle Flügelform haben sie einen leicht „hüpfenden“ Flug. Anders als die meisten Tagschmetterlinge halten sie ihre Flügel leicht v-förmig nach hinten geöffnet und sind daran einfach zu erkennen. Die Arten fliegen von Juni bis August.

Ebenfalls bläulingsgroß ist das Kleine Wiesenvögelchen, das auch den Namen Heufalter trägt und von Mai bis September beobachtet werden kann. Die Art sitzt fast stets mit geschlossenen Flügeln und zeigt dabei an den Unterseiten die Ockerfärbung der Vorderflügel und olivgraue Färbung der Hinterflügel. Wiesenvögelchen kommen oft gemeinsam mit dem deutlich größeren Ochsenauge vor, das aber als Indikatorart etwas weniger geeignet ist. Der Kleine Perlmutterfalter ist etwas größer als die zuvor genannten Arten. Seine hellbraune Oberseite ist durch zahlreiche schwarze Flecken gezeichnet. Namensgebend sind große perlmuttfarbene Flecken auf der Flügelunterseite. Perlmutterfalter sind schnelle Flieger, die schon an warmen Tagen im Mai erscheinen können und besonders in warmen Sommern bis zum Herbstanfang beobachtet werden können.

Lebensweise der „Wiesenarten“

Die „Wiesenarten“ Hauhechelbläuling, Braun-Dickkopffalter und Wiesenvögelchen haben einen ähnlichen Lebenszyklus. Sie überwintern als kleine Raupen und beginnen, sobald es im Frühjahr warm wird, zu fressen. Nach der Raupenphase und einer relativ kurzen Puppenruhe erscheinen sie als fertige Falter. Wiesenvögelchen und Hauhechelbläulinge machen im Sommer eine zweite oder sogar dritte vollständige Generation, bevor im Herbst der Zyklus von Neuem beginnt. Die Raupen des Hau-



Grünlandflächen mit einer unterschiedlich hohen Vegetation und blühenden Kräutern sind wichtige Tagfalterlebensräume.

hechelbläulings fressen an Leguminosen (zum Beispiel Hornklee), an deren Blüten die Falter auch gerne Nektar saugen. Die Raupen der übrigen beschriebenen Arten ernähren sich von verschiedenen Gräsern. Kleine Perlmutterfalter verfolgen eine völlig andere Überlebensstrategie. Sie sind mit ihrem gesamten Lebenszyklus hervorragend an die Kurzlebigkeit und Dynamik ihrer Lebensräume und Nahrungspflanze angepasst. Die Falter sind hochmobil und in der Lage, über große Entfernungen teilweise aus Südeuropa zuzuwandern. Ihre Mobilität ermöglicht es ihnen, die oftmals nur höchstens einen Sommer bestehenden Brachen mit Beständen des Ackerstiefmütterchens zu finden. Vom Ei bis zum fertigen Falter benötigt die Art nur wenige Wochen, sodass sie bis zu drei Generationen in einem Sommer machen kann. Als wärmeliebende Art nutzen die Falter gerne unbewachsene Stellen am Boden zum Sonnen-

Bestand und Gefährdung

Die fünf aufgeführten Arten gelten in Schleswig-Holstein derzeit als ungefährdet. Da ihre Bestände mit Ausnahme des Perlmutterfalters in den vergangenen Jahrzehnten jedoch bereits mäßig abgenommen haben, sollten die Vorkommen im Auge be-



Der Hauhechelbläuling ist ein Bewohner blütenreicher, eher trockener Wiesen- und Weideflächen.
Fotos: Dr. Helge Neumann

halten werden. Besonders gefährdet sind isolierte Populationen, die bereits bei nur kurzzeitig ungünstigen Bedingungen dauerhaft verschwinden können und große Vorkommenslücken entstehen lassen. Da der sicherste Schutz ein funktionierendes Lebensraumnetz in einem geschlossenen Verbreitungsgebiet ist, sind vorsorgliche Schutzmaßnahmen angeraten.

Schutz- und Pflegemaßnahmen

Für den Schutz der Tagfalter sind vorrangig alle vorhandenen artenreichen Offenlandflächen zu erhalten. Darüber hinaus können viele Flächen im landwirtschaftlichen Bereich, in Kommunen, auf Kirchland oder in Gewerbegebieten durch relativ geringfügige Maßnahmen zu Schmetterlingslebens-

räumen entwickelt werden. Bei der Identifikation geeigneter Flächen auf landwirtschaftlichen Betrieben helfen die folgenden Fragen:

- Kann auf (Teil-)Flächen auf eine intensive Nutzung verzichtet werden, weil kräuterreiches Futter im Betriebsablauf verwendet oder verkauft werden kann?
- Ist es auf diesen Flächen bei Mahdnutzung oder auch Beweidung möglich, ein bewirtschaftungsfreies Zeitfenster mindestens während der Flugzeit der Falter im Frühsommer einzuhalten?
- Kann bei Weidenutzung die Beweidung so extensiv eingerichtet werden, dass eine unterschiedlich hohe Vegetation mit blühenden Kräutern entstehen kann?

Sowohl landwirtschaftliche Betriebe als auch Kommunen, Kir-

chen und Gewerbetreibende können zudem überprüfen, ob Wegränder, Böschungen, Säume oder ungenutzte Grasflächen vorhanden sind, die für Tagfalter entwickelt werden können. Hierfür reicht vielfach allein eine Umstellung der bisherigen Pflege, wenn die folgenden Punkte berücksichtigt werden: Pflegemaßnahmen sollten grundsätzlich nicht in der Flugzeit der Falter stattfinden. Wüchsige Flächen können bis Mitte Mai und ein zweites Mal ab September gemäht werden. Bei armen Standorten reicht eine einmalige, oftmals sogar nicht alljährliche Mahd. Da Mulchen viele krautige Pflanzen unterdrückt, ist eine Mahd und Abfuhr des Mahdgutes wichtig.

Artenarme (Gras-)Flächen können durch die Ausbringung geeigneter kräuterreicher Wiesensaatmischungen und eine anschließende angepasste Pflege zu Schmetterlingslebensräumen aufgewertet werden. Hierbei sollte Saatgut regionaler Herkünfte verwendet werden. Erläuterungen hierzu geben die Lokalen Aktionen und der DVL. Die vollständigen Steckbriefe sowie die Kontaktdaten für die Beratung finden sich auf der Internetseite naturschutzberatung-sh.de

Deutscher Verband für Landschaftspflege
Tel.: 04 31-64 99 73 32
info-sh@lpv.de

Forschungsauftrag der Bundesanstalt für Landwirtschaft

Honigbienen Vielfalt wird erstmals deutschlandweit untersucht

Interessierte Forschungseinrichtungen können sich ab sofort für die Analyse der innerartlichen Vielfalt von Honigbienen in Deutschland bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) bewerben. Die vom Bundeslandwirtschaftsministerium geförderte bundesweite Erhebung soll neben der Bestandsaufnahme der innerartlichen Vielfalt der Honigbienen auch eine Gefährdungsbeurteilung der Honigbienen in Deutschland liefern.

Des Weiteren soll das Forscherteam ein Konzept für ein zukünftiges Honigbienenmonitoring erarbeiten. Ziel ist die langfristige Erhaltung der genetischen Honigbienen Vielfalt in Deutschland. Angebote nimmt die BLE bis zum 6. Oktober entgegen.

Im ersten Schritt soll die innerartliche Vielfalt der Honigbienen in Deutschland erfasst, analysiert, bewertet und dokumentiert werden. Gleiches gilt für die in Deutschland relevanten Bienenzuchtaktivitäten, einschließlich der aktuellen Zuchtungsstruktur. Der zweite Schritt sind eine Gefährdungsbeurteilung der genetischen Ressourcen und ein Konzept für ein zukünftiges Honigbienenmonitoring. Damit soll ermöglicht werden, genetische

Einengungen oder die Verbreitung besonderer Honigbienenlinien oder einheimischer Rassen

deutschlandweit einzuschätzen. Die genetische Vielfalt der Honigbiene zu erhalten ist essenziell,



Für die geplante Untersuchung sollen Stichproben aus 2.000 verschiedenen Völkern herangezogen werden.
Foto: BLE

insbesondere in Zeiten des Klimawandels und der Einschleppungsgefahr weiterer Krankheiten.

Zur Erfassung der innerartlichen Vielfalt müssen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eine statistisch belastbare Stichprobe von Honigbienenarbeiterinnen aus mindestens 2.000 verschiedenen Völkern untersuchen. Aus jedem Bienenvolk sind diese genetisch zu charakterisieren. Auf Basis des Status quo vorhandener Populationen und der aktuellen Bienenzuchtungsstruktur in Deutschland soll es dann möglich sein, Erhaltungs- und Fördermaßnahmen abzuleiten.

Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung begleitet die Arbeiten als Projektträger. Die vollständigen Ausschreibungsunterlagen gibt es unter ble.de/SharedDocs/Ausschreibungen/201006_Honigbiene.html?nn=9086938.
pm BLE